



**Vinzenzfest 2015:**  
Unser neuer Superior feiert mit Mitgliedern und Freunden  
der vinzentinischen Familie Istanbul.

## Vinzenz von Paul – ein Wegweiser auch für uns heute

Der hl. Vinzenz wollte nie im Rampenlicht stehen, obwohl oder eher wahrscheinlich weil im Frankreich des 17. Jahrhunderts Ehre und Ansehen besonders hoch im Kurs standen. Im Gegenteil, Vinzenz sprach von sich für heutige Ohren erschreckend herablassend und wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten wir kein Portrait von ihm und auch keine Aufzeichnungen seiner geistlichen Vorträge und Gespräche mit den Mitbrüdern, u. a. m. Das alles haben die ersten Lazaristen heimlich, gegen seinen Willen organisiert.

Vinzenz musste selber arm werden, um das Evangelium Jesu Christi in seiner geheimnisvollen Tiefe und in seiner Konkretheit verstehen zu lernen. Er war ein begabter junger Priester, der für sich und seine Verwandten, die seine Ausbildung finanziert hatten, ein wohldotiertes kirchliches Amt anstrebte. Er legte viele abenteuerliche Kilometer zurück, um dann im Jahre 1708/09 mit leeren Händen in Paris anzukommen. Hier lernt er Christen kennen, die sich für die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft einsetzen, die im Glauben tiefer schürfen. Vinzenz durchlebt jetzt innerlich sehr bewegte Jahre, darunter auch Krisen, die seinen Glauben an Gott einer schweren Prüfung unterziehen. In seiner größten Not sind die Armen, denen er als Almosenverteiler einer sehr reichen Dame täglich begegnet, sein größter Trost. Als ihm das bewusst wird, beschließt er sein Leben diesen Ärmsten ganz zu widmen. Dieser Entschluss wird zur wohl größten Gnadenstunde seines Lebens, der dann weitere folgen werden, denn Gott wird seinen Weg nun augenscheinlich ganz intensiv begleiten. Vonseiten Gottes trifft das natürlich immer zu, bei allen Menschen, aber gewöhnlich haben diese und auch wir unsere Aufmerksamkeit auf anderes gerichtet.

Vinzenz von Paul ist am Ende seines Lebens überzeugt, dass seine Aufmerksamkeit für Gott und für die Armen, für die Ärmsten, die Hilflosesten, dass seine Aufmerksamkeit eben darauf wie und wem Jesus Christus auf Erden begegnet ist, der Schlüssel für sein Lebenswerk war. Bis heute umfasst die geistliche vinzentinische Familie weltweit viele Millionen Menschen: nicht nur Katholiken, ja auch manche Ungetaufte, die in der Art eines

Vinzenz von Paul und seiner ersten Mitarbeiter, etwa der hl. Luise von Marillac – die in dieser Art auf Christus und die Armen ihrer Zeit blicken, nicht nur oder nicht zuerst als Einzelne, sondern in Gruppen und Gemeinschaften, die sich für ein effizienteres Engagement für Arme, für eine „effektive Liebe“ wie Vinzenz sich ausdrückte, organisieren.

Organisierte Nächstenliebe ist das Markenzeichen des hl. Vinzenz. Er gilt als Pionier und Patron der modernen Werke der Caritas, Werke die auf allen Ebenen in der ganzen Welt heute genauso dringlich erscheinen wie in vergangenen bedrängten Zeiten.

„Kann man dafür weltweit neue Strukturen schaffen, bzw. andere abschaffen, die die Armen gleichsam ‚produzieren‘, immer neu hervorbringen?“ – lautet eine wichtige Frage. Zu helfen, so gut wir können – das ist die eine klare Aufgabe, aber Prozesse in Gang bringen, die einer zukünftigen Not vorbeugen, das ist die andere Seite der Medaille. Dabei hat Bildung einen hohen Stellenwert. Die grundlegenden sozialen Werke der vinzentinischen Bewegung waren so von Anfang an Krankenpflege und Schulbildung. Sie sind auch hier in Istanbul vertreten. Übrigens war Istanbul das erste Auslandsprojekt, das dem hl. Vinzenz und der noch jungen Lazaristen-Gemeinschaft angeboten worden ist und das er ins Auge gefasst hat. Es ist nicht dazu gekommen. Zu seinen Lebzeiten hat die Gemeinschaft dann im osmanischen Reich in Nordafrika Fuß gefasst.

Der hl. Vinzenz hat klein mit einer Caritasgruppe für Kranke oder sonst wie Notleidende begonnen, mit ein, zwei Priestern, die mit ihm von Dorf zu Dorf zogen um zu predigen, mit einigen jungen Frauen vom Lande, die in den Caritasgruppen in Paris einen qualifizierten Dienst taten, aus denen die Barmherzigen Schwestern hervorgingen. Seine Hauptsorge galt der liebenden Aufmerksamkeit für Christus und seine Botschaft und für die Armen seiner Zeit, alles Weitere, die Entwicklung und Verbreitung der Gemeinschaften und Werke hat sich daraus immer neu ergeben, alles Weitere wird sich auch für uns daraus immer neu ergeben.

*Alexander Jernej CM  
(Auszug aus der Predigt zum Vinzenzfest 2015)*